

Bericht	Geschäftsbereich	Umwelt, Grünflächen und Bauen
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 103 - Grünflächen und Forsten
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Albert Vosteen 563 5548 563 8049 albert.vosteen@stadt.wuppertal.de
	Datum:	26.01.2006
	Drucks.-Nr.:	VO/0109/06 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
07.03.2006	Ausschuss für Umwelt	Entgegennahme o.B.
07.03.2006	Bezirksvertretung Ronsdorf	Entgegennahme o.B.
07.03.2006	Bezirksvertretung Oberbarmen	Entgegennahme o.B.
08.03.2006	Bezirksvertretung Elberfeld-West	Entgegennahme o.B.
08.03.2006	Bezirksvertretung Uellendahl-Katernberg	Entgegennahme o.B.
14.03.2006	Bezirksvertretung Barmen	Entgegennahme o.B.
14.03.2006	Bezirksvertretung Heckinghausen	Entgegennahme o.B.
15.03.2006	Bezirksvertretung Vohwinkel	Entgegennahme o.B.
15.03.2006	Bezirksvertretung Cronenberg	Entgegennahme o.B.
21.03.2006	Bezirksvertretung Langerfeld-Beyenburg	Entgegennahme o.B.
05.04.2006	Bezirksvertretung Elberfeld	Entgegennahme o.B.
Schneebruchkatastrophe 2005		

Grund der Vorlage

Durch die extremen Schneefälle vom 25. bis 28. November 2005 entstanden an den Wuppertaler Wäldern Schneebruchschäden in bisher unbekanntem Ausmaß. Da die Einschätzung des Schadensumfanges in den ersten Wochen danach noch nicht möglich war, kann erst jetzt darüber berichtet werden.

Beschlussvorschlag

Der Sachstandsbericht über die Auswirkungen der Schneebruchkatastrophe 2005 wird entgegen genommen.

Unterschrift

Bayer

Begründung

Die extremen Schneefälle vom 25. bis 28. November mit Schneehöhen bis zu sechzig Zentimetern haben in Wuppertal eine Schneebruchkatastrophe bisher nicht gekannten Ausmaßes ausgelöst.

Mehrere Zehntausend Bäume sind im Stadtgebiet unter der Schneelast zusammengebrochen. Noch viel größer ist die Zahl der Bäume, bei denen nur einzelne Äste abgebrochen sind, so dass sich die Baumkronen normalerweise regenerieren können. Aber manchmal entstehen auf Grund dieser Astbrüche neue Gefahrenbäume. In den windgeschützten Hanglagen sind die Schäden am stärksten, weil dort der Wind den Schnee nicht von den Zweigen wehen konnte, so dass die Schneelast dort zu groß wurde und zu Ast- und Baumbrüchen führte. Schlank aufgewachsene Jungbäume wurden häufig vollständig abgebrochen, großkronige Bäume haben meistens nur einige Kronenäste verloren. Am stärksten sind die Nadelbäume und die Laubbaumarten, die noch voll belaubt waren, betroffen. In vielen Waldbeständen sind einzelne Bäume oder kleinere Baumgruppen abgebrochen. Besonders groß sind die Schäden in den Bezirken Beyenburg, Langerfeld und Ronsdorf. Dort sind einige junge Nadelholz- und Eichenbestände mit Flächengrößen bis zu einem Hektar (~10.000 Quadratmeter) vollständig zusammengebrochen, so dass dort eine Flächenräumung mit anschließender Wiederaufforstung nötig ist.

Darüber hinaus sind in Parkanlagen und Gärten erhebliche Schäden an Sträuchern - insbesondere an Rhododendren und Koniferen - entstanden.

Viele Zäune, Hecken, Gartenhäuschen und Garagen wurden durch umgestürzte Bäume oder gebrochene Äste geschädigt. Auch Kraftfahrzeuge, die unter Bäumen abgestellt waren, wurden beschädigt.

Zahlreiche Telefonleitungen wurden durch herabstürzenden Äste abgerissen, so dass viele Gebäude über mehrere Tage keinen funktionierenden Telefonanschluss mehr hatten. Auch die 10 KV-Stromleitung der Wuppertaler Stadtwerke, die durch das Burgholzachtal und den Stadtwald Nöllenshammer nach Cronenberg-Schwabhausen führt, wurde herab gerissen und mehrere Masten dieser Leitung wurden abgeknickt. Um gegen zukünftige Schnee- und Sturmkatastrophen gewappnet zu sein und die Stromversorgung sicherstellen zu können, verlegen die WSW diese Stromleitung im Frühjahr 2006 in die Erde.

Viele Straßen (z.B. Bendahler Straße, Böhler Weg, Ehrenberg, Gelpetal, In der Grüne, In der Hoffnung, Oberbergische Straße, Laaker Hammer, Mühlenberg, Nöllenshammer, Nordpark, Nützenberg, Mirker Hain, Ronsdorfer Straße, Schwarzer Weg, Steinhauser Berg, Wettiner Straße) waren durch massenhaft umgestürzte Bäume bis zu fünf Tage gesperrt. Die Feuerwehr, die städtischen Forstwirte und Gärtner, die staatlichen Waldarbeiter, das Technische Hilfswerk und viele Anlieger räumten in Gemeinschaftsaktionen die öffentlichen Straßen wieder frei. Bei einer Straßenräumaktion im Marscheider Bachtal wäre beinahe ein städtischer Förster von einer umstürzenden Fichte getroffen worden, wenn er nicht zur Seite gesprungen wäre. Die Motorsäge wurde von dem umgestürzten Baum zertrümmert.

Durch die Schneebruchschäden sind keine Personenschäden verursacht worden.

Die Beseitigung aller Gefahrenbäume an den Wegen und die Ernte des Holzes in den Waldbeständen wird noch bis in den Sommer hinein andauern, da die Mitarbeiterzahlen in den Forstbetrieben nicht auf derartige Katastrophen ausgelegt sind. Bis dahin besteht immer die Gefahr, bei Waldspaziergängen von abgebrochenen Ästen, die noch in den Baumkronen hängen und herabstürzen können, getroffen zu werden. Die Hälfte der Wuppertaler Privatwaldbesitzer, von denen viele nicht in Wuppertal wohnen, ist nicht Mitglied in der Forstbetriebsgemeinschaft Wuppertal und ist deshalb nicht über dieses Problem unterrichtet.

Mancher Privatwaldeigentümer wird deshalb auch nicht die Waldwege frei räumen und Gefahren beseitigen.

Tabelle: Schadholzmengen

Eigentümer	Menge (Festmeter = m³ Holz)
Stadtwälder	1.700
Privatwälder (Forstbetriebsgemeinschaft)	2.300
Staatswälder	500
Insgesamt	4.500

Anmerkung: Die Menge an Schneebruchhölzern ist etwa dreimal so groß wie die Schadholzmenge durch den Orkan „Wiebke“ im Jahr 1990.
Die aktuelle Schadholzmenge von 4.500 Festmetern Holz entspricht etwa 180 LKW-Ladungen Holz.

Da auch in den Fichtenbeständen größere Schneebruchschäden eingetreten sind und die Holzaufarbeitung sich bis zum Sommer hinziehen wird, liegen dann große Mengen an borkenkäferauglichem Kronenmaterial in den Wäldern. Dies kann zu einer Massenvermehrung der Borkenkäfer führen und große Folgeschäden in den bisher noch gesunden Fichtenbeständen auslösen.

Die planmäßigen Durchforstungen (Baumfällungs-Drucksache VO/0926/05) wurden aufgrund des Schadereignisses gestoppt. Sie werden im kommenden Winter nachgeholt. Lediglich die Gefahrenbaumfällungen wurden aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht durchgeführt.

Kosten und Finanzierung

Die Beseitigung von Gefahrenbäumen in den Stadtwäldern wird von den städtischen Forstwirten durchgeführt. In den geschädigten Fichtenbeständen werden sowohl in den Stadtwäldern als auch in den Wäldern der Forstbetriebsgemeinschaft Unternehmer mit Holzerntemaschinen (Harvester) eingesetzt. Die Kosten sind durch die Holzverkaufserlöse gedeckt.

Zeitplan

Die Schadensbeseitigung wird bis in das Sommerhalbjahr hinein andauern. Da ab März / April die Borkenkäfer zur Vermehrung ausschwärmen, kann es in den schneebruchgeschädigten Beständen zu erheblichen Folgeschäden durch Borkenkäferbefall kommen, so dass dann weitere Baumfällungen nötig würden.